

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 211.

Freitag den 10. September 1897.

XV. Jahrg.

Die Zwangs-Organisation des Handwerks.

Das Gesetz über die Abänderung der Gewerbeordnung vom 26. Juli 1897, welches dem deutschen Handwerk einen neuen, kräftigen Stützpunkt zu seiner erspriesslichen Weiterentwicklung gewähren soll, ist vom Bundesrath unverändert angenommen und bereits im August publiziert worden. Die deutschen Handwerker werden gut thun, sich rechtzeitig auf die praktische Durchführung der neuen gesetzlichen Bestimmungen vorzubereiten, denn der Zeitpunkt kann früher, als sie vielleicht annehmen, an sie herantreten, wo sie sich über dieselbe schlüssig zu machen, vor allem also über die Bildung von Zwangsinnungen zu entscheiden haben.

Bekanntlich ist das neue Gesetz nur soweit sofort in Kraft getreten, als es sich um die zu seiner Durchführung erforderlichen Maßnahmen handelt. Der Zeitpunkt, in welchem die übrigen gesetzlichen Bestimmungen Gesetzeskraft erhalten, wird durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths festgesetzt. Voraussetzlich wird der letztere zunächst ein Normalstatut für Zwangsinnungen aufstellen und den Einzelstaaten empfehlen, ehe weitere Maßnahmen erfolgen. Insofern ist die Frage der Neuerrichtung von Zwangsinnungen, bezw. der Umwandlung von bereits bestehenden Innungen in Zwangsinnungen augenblicklich wohl noch nicht brennend. Aber der Bundesrath tritt bereits im Oktober wieder zusammen, und füglich ist jede höhere Verwaltungsbehörde der Einzelstaaten befugt, selbst ein Normalstatut abzuschaffen. Also haben die Handwerker alle Ursache, sich auf die Zukunft vorzubereiten, damit sie von den Ereignissen nicht überrascht werden.

Einstweilen ist die freisinnige Presse am Werke, die noch vorhandene Frist zu ihren Gunsten zu verwerthen und die nicht korporierten, bezw. die den freien Innungen angehörenden Handwerker zu einer Stellungnahme gegen die Zwangsinnung zu bewegen. Es wird von dieser Seite mit großer Selbstbefriedigung verbreitet, daß einige Handwerksinnungen sich bereits mit der Frage beschäftigt haben, ob sie nach dem völligen Inkrafttreten des Gesetzes den Antrag auf Umwandlung in Zwangsinnungen stellen sollen, und daß sie sich alle dagegen ausgesprochen haben. Es ist die Richtig-

keit dieser Behauptung schwer zu ergründen; vielen wird sie tendenziös aufgebauscht erscheinen. Entspreche sie den Thatsachen, so könnte man wohl folgern, daß die verbündeten Regierungen sehr gut daran gethan haben, als sie den obligatorischen Charakter der Zwangsinnungen ablehnten und den fakultativen Zwangsinnungen das Wort redeten. Jedenfalls haben die Freunde einer festgefügten Handwerksorganisation alle Ursache, vor den eifrigen Werbungen der freisinnigen Blätter auf der Hut zu sein. Diesen ist bekanntlich jedes Mittel recht, um die Handwerker für sich zu gewinnen. Und gewinnen sie größeren Einfluß, so könnte leicht der ganze Zweck der neuen Handwerksorganisation zum Schaden des Handwerks vereitelt werden.

Politische Tageschau.

Wie liberale Blätter berichten, gewinnt in politischen Kreisen die Nachricht vielfach Glauben, daß nach dem Rücktritt des Fürsten Hohenlohe zum Reichskanzler ein General ausersuchen sei, der dem stellvertretenden Staatssekretär von Bülow nahestehe. Nach der „Voss. Ztg.“ soll es der kommandirende General des 14. Armeekorps, Adolf v. Bülow, gegenwärtig in Karlsruhe, sein. Derselbe ist am 11. Januar 1837 in Berlin geboren, trat 1854 in das zwölfte Husaren-Regiment ein, wurde 1856 Offizier, war vom Juni 1871 ab mehr als ein Jahrzehnt zur Pariser Botschaft kommandirt, wurde 1874 Flügeladjutant, später Generaladjutant, 1895 General der Kavallerie und Kommandeur des 8., später des 14. Armeekorps. Das „Volk“ bemerkt zu dieser Meldung: General Graf Adolf v. Bülow, der jüngere Bruder des neuen Ministers des Auswärtigen, war schon Adjutant des Prinzen Wilhelm und hat es verstanden, sich die Gunst des Monarchen dauernd zu bewahren. Trotzdem dürfte die Nachricht nichts mehr sein, als leere Kombination.

Auf Anregung des Regierungspräsidenten in Trier hat sich die dortige Handelskammer mit einer Anzahl Industrieller ihres Bezirkes in Verbindung gesetzt, um bei denselben das Interesse für die Einführung des Sparzwanges für jugendliche unverheirathete Arbeiter im Wege der Arbeitsordnung anzuregen. Zwei Firmen haben zugesagt, die Einführung des Sparzwanges

zu versuchen, während einige andere Firmen für später die Einführung in Aussicht genommen haben. Auch die übrigen befragten Industriellen verkennen nicht den Nutzen des Sparzwanges und zeigen volle Sympathie für den Gedanken, sind indessen der überzeugenden Ansicht, daß der praktischen Durchführung namentlich bei dem zur Zeit herrschenden Arbeitermangel große Bedenken entgegenstünden. Dem Regierungspräsidenten soll über das Ergebnis der Umfrage Bericht erstattet werden.

Die Verstärkung unserer Seemacht behandelt die „Köln. Ztg.“ in einem längeren Artikel, der darauf hinweist, daß unsere günstige Finanzlage den Flottenplänen in keiner Weise entgegensteht, folgendermaßen: Was von Sachkundigen erstrebt wird und was erstrebt werden muß, ist weiter nichts, als daß die deutsche Kriegsslotte wieder werde, was sie im Jahre 1880 war, an Zahl und Tüchtigkeit der Schiffe die drittstärkste Marine, weit zurückstehend hinter Frankreich und unendlich weit hinter England. Heute ist die deutsche Panzerflotte von Italien und Rußland überholt, im nächsten Jahre auch von den Vereinigten Staaten. Sie sank von der dritten Stelle, die sie 1880 inne hatte, 1885 auf die vierte, 1897 auf die fünfte, und sinkt im Jahre 1898 auf die sechste Stelle. Die deutsche Kreuzerflotte ist heute von Rußland, den Vereinigten Staaten, Italien und Spanien überholt; im nächsten Jahre wird sie auch von Japan überholt sein und wird dann statt der dritten Stelle, die sie 1880 inne hatte, die achte Stelle einnehmen. Wenn wir von Staaten wie Italien, Rußland, Spanien und Japan überholt werden, so können wir das jedenfalls nicht damit begründen, daß unsere Finanzkraft schwächer sei als die jener Staaten. Der Kurs und Zinsfuß der betreffenden Staatspapiere belehrt uns darüber am einfachsten. Um die deutsche Flotte wieder auf ihren früheren Rang zu heben, den sie lediglich infolge des Unterlassens nötiger Ersatzbauten für abgängige Schiffe im Laufe des Jahres verloren hat, bedarf es in der That nur einer einmaligen größeren Anstrengung, und es ist eine reine Zweckmäßigkeitfrage, ob man sie etwa auf ein Jahr oder drei Jahre vertheilt. Später wird der regelmäßige Ersatz der regelmäßig wegen Alter und Invaldität ausscheidenden Schiffe vollkommen genügen.

Die aus dem Schutzgebiete der Neuguinea-Kompagnie eingegangene Todesnachricht betrifft nicht den Korvettenkapitän a. D. Rüdiger, welcher bereits im Vorjahre aus dem Dienst der Kompagnie getreten und nach Europa zurückgekehrt ist, sondern den stellvertretenden Landeshauptmann v. Hagen. Die über Numea, vermutlich durch ein französisches Kriegsschiff, übermittelte Drahtnachricht besagt ohne nähere Angaben, daß derselbe am 14. August durch die Eingeborenen erschossen sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zur Ermordung des stellvertretenden Landeshauptmanns von Neu-Guinea, von Hagen: Herr Kurt v. Hagen begab sich im April 1893 als Hauptadministrator der Nitrolabe-Kompagnie nach Kaiser Wilhelmsland. In rühmender Weise gedachten die Mitglieder der Expedition Dr. Lauterbach-Tappenbeck der Förderung, die er ihnen bei ihrem Unternehmen zu theil werden ließ. Als am 28. August 1896 der stellvertretende Landeshauptmann, Korvettenkapitän a. D. Rüdiger, krankheitshalber das Schutzgebiet verließ, wurde Herr von Hagen zum obersten Beamten und Vertreter der Neu-Guinea-Kompagnie mit dem Titel „Generaldirektor“ ernannt. Mit Genehmigung des Herrn Reichskanzlers kommissarisch mit den Funktionen des Landeshauptmannes beauftragt, hat er die Geschäfte am 9. Oktober v. J. übernommen. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge sind über die Umstände, unter welchen der Mord geschah, ob an seinem ständigen Wohnsitz in Stephansort, oder auf einer Reise ins Innere, auch an amtlicher Stelle noch keine näheren Angaben eingetroffen. Herr von Hagen war etwa vierzig Jahre alt, früher Offizier. Der Kreuzer 4. Klasse „Falke“, der zur australischen Station gehört, ist bereits am Orte des bedauerlichen Ereignisses angekommen.

Das freisinnige Programm für die Reichstagswahlen wird in Form eines Antrages für den Nürnberger Parteitag veröffentlicht. Es enthält die bekannten Forderungen von 1894, die wiederum schon von früher stammen, Wahlfreiheit, Vereinsfreiheit, Koalitionsfreiheit, Freizügigkeit, Gewerbe- und Handelsfreiheit, und spricht sich gegen Schutzzoll, Doppelvermehrung, Innungswesen, Kolonien, Flottenvermehrung und etliches andere aus. Also nichts neues.

Den Werth der Sozialdemokratie für die Arbeiter schätzt der Renner zwar möglichst niedrig ein, ja, ist eher geneigt, die

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Original-Erzählung von Carl Zastrow.
(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Von einem Unterordnen ist keine Red'!“ rief Hasslinger, welcher inzwischen mit seiner Arbeit zu Stande gekommen war, und dem es trotz alledem nicht gleichgiltig war, in so schroffer Weise mit einem Verwandten zu brechen, den er fast wie einen Sohn betrachtete, „ich hab' nur g'sagt, es sollt' ein jeder seine Schuldigkeit thun, und das kann ich nicht bloß als Meister verlangen, sondern auch als Herr vom Haus!“

Robert hatte, während er dem Meister bei dem Beschlagen des Pferdes behilflich war, für das leidenschaftliche Hin- und Herreden nur ein stilles Hohngelächter gehabt. Selbstverständlich war dies nicht dazu angethan, um den Born seines Widersachers zu besänftigen.

„Der Bursch' hat sich ungebührlich und gemein gegen mich betragen, Dheim! Zwischen uns beiden wird's nie und nimmer wieder klar! Und somit muß einer von uns beiden aus dem Haus! Und wenn Du den Robert nicht missen kannst, so werd' ich geh'n!“

Die Stimme des Gesellen klang ein wenig ruhiger. Er mochte im geheimen fühlen, daß es dem Dheim doch schwer fallen würde, ihn, das einzige Kind seines Schwagers, aus dem Hause zu jagen. Wenn er aber erwartet hatte, der Dhm werde ohne weiteres auf sein Verlangen eingehen,

so täuschte er sich doch. Der alte Schmied besaß ein stark ausgebildetes Rechtsgefühl, das sich weder durch die Stimme des Blutes, noch irgend einen Einwand des Herzens beeinflussen ließ.

„Ich hab' kein'n Grund, den Robert wegzuschicken,“ gab er zur Antwort. „Der junge Mensch war in seinem Recht. Und das Pferd hast unter aller Kritik beschlagen. Ungerecht werd' ich nimmer sein! So, nun hast Deinen Bescheid!“

„Gut!“ rief der Trostkopf mit energischem Kopfnicken, dann gehen wir also! Er oder ich, und da nicht er, dann ich! Basta!“

Und ohne ferner ein Wort zu verlieren, streifte er die Ärmel seines leinenen Hemdes zurück und begab sich in die Schmiede. Hier tauchte er Hände und Gesicht in den mit frischem Quellwasser gefüllten Holzseimer, pustete und spritzte geräuschvoll mit dem Wasser nach allen Seiten, trodnete sich an dem daneben hängenden Handtuch ab, band sodann das Schurzfell los, das er mit einer raschen Bewegung in die Ecke warf und stieg endlich die Leiter nach der Bodenkammer empor mit der Miene eines Mannes, der zu allem entschlossen ist.

Oben angelangt, piff er ein Liedchen vor sich hin, das zugleich von seinem Triumph Kunde gab, wobei er das widerstrebige Haar mit einem schwarzen Hornkamm bearbeitete. Darnach öffnete er das gemeinschaftliche Kleiderspind, nahm seinen Sonntagsanzug heraus, schloß ebenso ruhig eine Kommode auf, zog einen mit Rehsfell

bespannten Koffer unter dem Bette hervor und begann allen Ernstes damit, Kleider und Wäsche sorgsam zu verpacken.

„Das wär's lezt,“ murmelte er grimmig vor sich hin. „Erster sonst im Haus und in der Familie, und nun mit einem Male einem dummen Jungen die Priorität zu erkennen? Als leiblicher Neff' und fester Schmiedesell hinter einem Lehrling rangiren, der kaum am Schmiedesfeuer warm geworden! Nur weil er ein paar Muskeln mehr hat als unsereiner! Nimmermehr!“

— Er hielt plötzlich inne und wandte sich mit leisem Zusammenzucken rasch um. Eine Hand hatte leise seine Schulter berührt. Rudolf stand vor ihm.

„Ich bin Dir nachgekommen, Frits, um ein vernünftig Wort mit Dir zu reden,“ begann der junge Mann im versöhnlichen Tone.

„Weiß's!“ schnitt aber der leidenschaftliche Gesell die Vermittelung von vornherein ab, wobei er sich in seiner ganzen Höhe aufrichtete und die Begrüßung des anderen mit einem derben Klaps auf dessen Schulter erwiderte. „Setzt kannst mit dem da unten offen und ehrlich kämpfen! Ich hab's satt!“

... Müßt ja ein Holzblock vom Fichtenstamm sein, wollt ich mich jahrelang um ein Mädel abmühen, das schon jetzt ein Aug' auf fremde Mannesleut' wirft. Was? fuhr er in einem eigenthümlich dröhnenden Tone fort, als Rudolf unwillig den Kopf schüttelte. „Meinst, ich hätt's nicht gesehen, als der klozige Schlingel mich zu Boden warf? Dho!

Der Frits Wendland hat ein gutes Aug', und das gute Aug' schaut auch in die Zukunft. Ein Mädel, das ich nicht mit all' seinen Gedanken und Empfindungen mein hab', will ich überhaupt nicht, und wenn ich im Hause meines leiblichen Dhms nicht die erste Geig' spielen soll, so spiel' ich überhaupt nicht mit! Das sage dem Meister, denn ich verlier' kein Wort weiter an ihn!“

„Frits!“ mahnte Rudolf, „laß mich auch ein Wort sprechen.“

„Ja! und sage ihm auch, über drei Jahr' auf 'm Johannistag, da würd' ich wieder kommen, aber nicht etwa um's Mädel, nein, um ihm zu zeigen, daß ich 'n Meister geworden bin, wie er ihn sich in seinen Illusionen denkt. Ich werd' mit dem altfränkischen Familienhammer hantiren, als wär's ein ehrlicher Zweifelhänder und ein Hufeisen werde ich schmieden, daß sich unser'm Herrgott sein Reitpferd nicht schämen soll! Sag' ihm das, Rudolf. Ja, und sag' ihm auch, mir wär's egal, wer die Frieda heimführt und ihm die Schmied abgannert und ihn auf seine alten Tag' darben ließ, — mir sollt' er dann nicht kommen.“

Unter diesen Worten hatte der aufgeregte Gesell Rock und Weste angelegt, die Wandermütze auf den Kopf gestülpt und den Koffer auf den Rücken geschwollen. Einen Knotenstock ergreifend, stampfte er die Treppe hinab, ohne sich um den kopfschüttelnden Kameraden zu kümmern.

Er wollte zur Hintertür hinaus, um

Sozialdemokratie für den ärgsten Feind der Arbeiter zu erachten; gleichwohl kann es nicht schaden, wenn die Leute aus dem Munde eines der Ihrigen hin und wieder die Wahrheit hören. Diese wird ihnen jetzt von dem Kochmacher Ernst Fischer gesagt, der seine bei der Sozialdemokratie gemachten Erfahrungen in Gestalt einer Broschüre unter dem Titel „Erlebnisse eines in der sozialdemokratischen Partei thätig gewesenen Genossen“ vor die Öffentlichkeit bringt.

Aus Eger in Böhmen, 7. September, wird gemeldet: Aus Anlaß der Verhaftung des Redakteurs der „Egerer Zeitung“, Hofer, wegen Hochverraths, welche wegen einer von demselben am Sedantage in Leipzig gehaltenen Rede und deren Veröffentlichung erfolgte, fanden hier gestern Abend Kundgebungen statt. Es gelang der Polizei, die sich immer wieder sammelnde Menge zu zerstreuen.

Dem Budapester „Nemzet“ wird aus Berlin gemeldet, daß Kaiser Wilhelm bei seinem Besuch in Petersburg auf vertraulichem Wege über Wesen und Richtung des französisch-russischen Allianzvertrages Aufklärung erhalten habe, welche auch dem Kaiser Franz Josef und dem König Humbert bekannt geworden sei. Deshalb seien Schritte der Dreibundsmächte, wie sie der „Pester Lloyd“ gefordert, in Paris und Petersburg über den Text und Inhalt des Zweibundvertrages sich Kenntniß zu verschaffen, überflüssig; um so mehr, als die russisch-französische Allianz mit den Zielen des Dreibundes identisch sei und die Aufrechterhaltung des Friedens anstrebe.

Pariser Zeitungsmeldungen schätzen die Getreideernte in Frankreich auf 82 Mill. Hektoliter gegen 118 Millionen Hektoliter im Jahre 1896.

Zum Prozeß gegen den Anarchisten Barril wird aus Madrid, 8. September, gemeldet: Ueber die Gründe, welche zur Verurteilung des über Sempau Barril verhängten Strafurtheils an den obersten Kriegsrathe führten, wird nunmehr bekannt, daß, da der Gerichtshof, abweichend von dem Antrage des öffentlichen Anklägers, welcher auf 40 Jahre Zwangsarbeit lautete, auf Todesstrafe erkannt hatte, der General-Kapitän, welchem das Urtheil zur Prüfung unterbreitet wurde, es nicht für angängig erachtete, eine Strafverschärfung über das von der Anklage beantragte Maß hinaus eintreten zu lassen und daher seinerseits die Vorlegung der Prozeßakten zur endgültigen Entscheidung an den obersten Kriegsrathe verfertigte.

Der Besuch des Zarenpaars in Polen ist nicht ohne Nachwirkung geblieben. Die ehemals durch ihren Polenhaß groß gewordenen „Moskowskija Wjedomosti“, die unter Katkow 1863 am entschiedensten die Gewaltpolitik vertraten, erklären nunmehr, alle Russen streckten jetzt bereitwillig ihre Hand den brüderlichen Polen entgegen und wollten mit ihnen in Einigkeit und Eintracht leben, da schwer anzunehmen sei, daß die Polen in ihren Gefühlen der Loyalität für den Zar und das Zarenreich nur geuchelt hätten, und die „Nowoje Wremja“ des windhundigen Herrn Suworin sagt, Rußland, das die ihm zugefügten Uebel von Seiten der Tataren vergessen, vergesse gerne die revolutionäre Vergangenheit der Polen und erkläre seine Bereitwilligkeit, mit seinen slavischen Brüdern in brüderlicher Liebe

den über den Berg führenden Weg nach der Hauptstraße einzuschlagen. Dabei mußte er jedoch durch die Schmiede. Trotz der Aufregung, in welcher er sich befand, blieb er einen Augenblick überlegend stehen. Mochte die Sache nun sein, wie sie wollte, so ganz ohne ein freundliches Wort des Abschiedes konnte er doch von der Tante nicht scheiden. In der Schmiede war bereits alles wieder in Thätigkeit. Joseph zog den Blasbalg. Der Lehrling schaute aufmerksam ins Feuer, in welchem ein Schienenstück glühte, und hoben war auch Rudolf wieder eingetreten und hatte das Wagenrad, an welchem der Reifen ausgebessert werden sollte, an der Esse herangerollt.

Es entging dem trozigen Neffen nicht, daß es wie eine dumpfe Beklemmung über den Gemüthern lag. Mit stolz emporgeworfenem Haupte verfertigte er sich in die Wohnstube, wo der Oheim der Tante gegenüber in dem Sorgenstuhl saß, während Frieda sich am Fenster mit Ausbessern von Leinwand zu thun machte.

Das Gespräch verstummte, als Fritz in die Stube trat. Der junge Mann schloß daraus, daß von ihm die Rede gewesen sei, und ein Zug von Verlegenheit begann in dem gebräunten Gesicht hervorzutreten. Sein innerliches Gefühl mochte ihm sagen, daß sein Benehmen nicht ganz frei von einem gewissen kindischen Trotz sei, und als die Tante jetzt mit einem vorwurfsvollen Blick zu ihm aufschah, hatte er sogar mit einer Anwandlung von Scham zu kämpfen. Hatte ihm doch die Schwester seines Vaters,

leben zu wollen. Diese Forderungen entsprechen entschieden einem Wink von oben.

Der Fürst von Bulgarien hat das Entlassungsgesuch des Finanzministers Geschow angenommen und an dessen Stelle den Justizminister Theodorow zum Finanzminister ernannt. Der bisherige Generalsekretär im Justizministerium Zgurew wurde zum Justizminister, der bisherige Unterrichtsminister Welitschkow zum Minister für Handel und Ackerbau und der Deputirte Bazow zum Minister für den öffentlichen Unterricht ernannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. September 1897.

— Prinz Friedrich Leopold wird am 14. September in Kiel eintreffen, um als Vertreter des Kaisers zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Königs von Schweden und Norwegen mit der Yacht „Hohenzollern“ nach Stockholm zu reisen.

— Der Kaiser wird bei der am 10. September im Elisabeth Anna-Palais zu Oldenburg stattfindenden Taufe des neugeborenen Erbprinzen durch den General Grafen Waldersee vertreten sein.

— Der Prinzregent von Bayern hat den Kronprinzen Wilhelm von Preußen à la suite des 1. bayerischen Ulanen-Regiments gestellt.

— Die „Post“ berichtet noch: Der Finanzminister von Miquel traf Montag Mittag bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe aus Wiesbaden in Homburg v. d. S. ein und hatte eine lange Besprechung mit ihm. Am 4 Uhr reiste er wieder ab. Auf dem Schlosse hatte er keinen Besuch gemacht. Gestern war Minister von Miquel zum Vortrag bei Sr. Majestät dem Kaiser in Homburg. Heute beabsichtigte er, nach vierwöchigem erfolgreichen Kurgebrauch sich von Wiesbaden zunächst nach Frankfurt a. M. zu begeben und von dort nach dreitägigem Aufenthalt nach Berlin zurückzufahren.

— Photographien des neuen General-Postmeisters von Poddbielski sind von der Berliner Oberpostdirektion allen Postämtern der Stadt übermittelt worden, damit die Beamten sich die Gesichtszüge ihres neuen Chefs genau einprägen können. Herr von Poddbielski liebt es nämlich, zuweilen es dem Kalifen von Bagdad, Harun al Raschid, nachzumachen und sich ganz unbemerkt vor den Schaltern und in den Höfen der Postämter über die Handhabung des postalischen Dienstes zu unterrichten, weil er wohl nicht mit Unrecht glaubt, auf diese Weise der „Revision“ geeignete Grundlagen für nothwendige Reformen des inneren Dienstes zu gewinnen.

— Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer in der Provinz Brandenburg, von Arnim-Güterberg, ladet die Mitglieder zum 21. September zu einer Besprechung ein, worin u. a. darüber zu berathen ist, ob von den Landwirthen die Wiederherstellung der früheren Börse anzustreben oder ob es angezeigt erscheint, in Berlin einen größeren Getreidemarkt ins Leben zu rufen, bezweckend, eine Verkaufsstelle in größerem Umfange einzurichten.

— Im Auftrage des französischen Handelsministers ist ein Advokat aus Paris nach Deutschland gereist, um die Wirkungen des neuen Börsengesetzes zu studiren. Nachdem

so lange er im Hause des Oheims verkehrte, stets mütterliche Zuneigung bewiesen, und der Gedanke, man könne ihn für undankbar halten, rief immerhin eine gewisse Beklemmung in seiner Seele wach.

Andererseits aber war er auch fest entschlossen, den Beweis zu liefern, daß er nicht der Mann sei, der sich ohne weiteres von einem hergelautenen Lehrling bei Seite schieben lasse.

So kämpfte er denn rasch und entschlossen die Gedrücktheit seines Wesens nieder und trat auf die Tante zu, wobei er ihr mit den Worten die Hand reichte:

„Ich komm', Dir Adieu zu sagen, beste Tante! Wirft ja wohl wissen, warum?“

„Weil er ein störriger Trotzkopf ist, der einmal Unrecht hat und es in seinem Hochmuth nicht über sich bringen kann, es offen einzuräumen!“

„Fritz!“ nahm Frau Hasslinger in vorwurfsvollem Tone das Wort. „Fritz, wer wird so vornehm handeln?“

„Sag', lieber Oheim, weil er sich nicht von dem ersten, besten Grünschnabel seine Gesellenhant antasten läßt!“ rief der junge Mann, dessen Groll von neuem erwachte, „und nun gerade geh' ich, weil ich seh', daß Du, Oheim, den naseweissen Schlingel da draußen in seinem Dünkel und seiner Arroganz noch obenein bestärkst!“

„Fällt mir nicht ein,“ widersprach Hasslinger mit Nachdruck, „ich sage nur, daß Du Unrecht hast. Das ist alles!“

(Fortsetzung folgt.)

er bisher in Leipzig und München die Frage studirt hat, ist er jetzt nach Berlin gekommen.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde, dem „Fränk. Kur.“ zufolge, in Würzburg eine Dame von auswärtig, die sich eine Beleidigung des deutschen Kaisers zu Schulden kommen ließ, durch Detektivs verhaftet.

Kiel, 8. Septbr. Der französische Dampfer „Versailles“ ist mit 100 Matrosen an Bord, welche in Petersburg zurückgeblieben waren, im Nordostsekanal aufgefahren und sitzt fest.

Pauler, 8. September. Der Reichstagsabgeordnete Graf v. Holstein (konf.) ist gestern auf seinem Gute Watterneversdorf bei Luettjeburg in Holstein gestorben.

Frankfurt a. M., 7. September. Wie der „Frkf. Ztg.“ aus Straßburg gemeldet wird, wurden die Fabrikbesitzer Brand und Karl Desinger aus Klingenthal aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen. Die Ausgewiesenen gehören zu den kapitalstärktesten Industriellen der Reichslande.

Wiesbaden, 8. Septbr. Der König von Italien verließ dem Dichter des Festspiels „Salve“, Lauff, das Offizierskreuz des Mauritius-Ordens.

München, 8. September. In einer von mehr als tausend Personen besuchten Versammlung des „Bayerischen Bauernbundes“ in Wartenberg bei Moosburg nahmen die Redner Stellung zu den Auslassungen auf dem Katholikentage zu Landshut und erklärten unter stürmischem Beifall, daß die Bauernbündler die Kriegserklärung der Zentrumsparthei mit Begeisterung aufnehmen und den Kampf mit aller Energie bis zur völligen Vernichtung des Zentrums in Bayern führen werden.

Vom Kaisermanöver.

Wiesbaden, 8. September. Bei der gestrigen Aufführung des Festspiels „Salve“ im Hoftheater waren der Kaiser, der König von Italien und der König von Sachsen anwesend. In der ersten Reihe der Hofloge nahmen der Kaiser, die Kaiserin, der König von Italien und die Königin Margherita, in der zweiten Reihe der König von Sachsen, Prinz Ludwig von Bayern und der Großherzog von Hessen z. ihre Plätze ein. Die Vorstellung verlief äußerst glänzend und bewirkte eine große Ergriffenheit der Anwesenden. Sie hatte um 8 1/2 Uhr begonnen und war nach 10 Uhr zu Ende. Die Dekorationen waren von ersten Künstlern hergeleitet. Außer dem Reichskanzler, dem Botschafter von Venedig, dem italienischen Minister des Auswärtigen wohnte auch Minister von Miquel der Vorstellung bei, bei deren Beendigung das Publikum in begeisterte Hochrufe auf die Majestäten ausbrach.

Homburg, 8. September. Der Kaiser und der König von Italien sind heute früh 7 Uhr 30 Minuten ins Manövergelände gefahren. Um 8 Uhr folgten die Kaiserin und die Königin von Italien. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch und General Grumbow-Pascha haben sich ebenfalls ins Manöverterrain begeben.

Großkarben, 8. September. Seine Majestät der Kaiser und der König von Italien trafen heute früh 8 Uhr zu Wagen in Großkarben ein, stiegen dort zu Pferde und begaben sich nach dem Manöverfeld. — Der gestrige Angriff der Bayern ist nicht gelungen; die preussischen Truppen verfolgten aber die sich zurückziehenden Bayern nicht, sondern gingen auf Befehl des Hauptquartiers bis hinter die Nidder zurück, wo sie heute einen erneuten Angriff der Bayern erwarten.

Homburg, 8. Septbr. Die Westabtheilung hielt die sehr bedrängte Kaiserhöhe und die angrenzenden Berge besetzt. Erst gegen Mittag gingen die Bayern, welche den Nidderfluß überschritten hatten, zum Angriff über. Die Artillerie leitete das Feuer ein. Auf dem linken preussischen Flügel, welcher von der fünfundzwanzigsten Division gebildet war, entbrannte der Kampf besonders heftig. Hier warteten die Truppen der Westarmee den Angriff der Bayern nicht ab, sondern gingen selbst zur Offensive über. Als dann zum Vorstoß noch die ganze Reserve entwickelt wurde, gingen die Preußen auf der ganzen Linie vor und drängten die Bayern gegen die Nidder zurück. Zum Schluß des Kampfes meldete ein weit von links herüber hörbares anhaltendes Feuer, daß auch das achte Korps, welches sich bisher noch auf dem Marsch nach dem Manöverfelde befunden hatte, endlich in das Gefecht eingreifen konnte. Gegen 1 1/2 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen, und die Majestäten und die anderen Fürstlichkeiten begaben sich nach Homburg.

Zur Lage im Orient.

Athen, 7. September. Da die deutsche Regierung den Vorschlag der griechischen, betreffend die Garantie der Kriegsschuldungsanleihe durch die Einnahmen aus der Stempelsteuer, welche als Garantie für die

früheren Anleihen gegeben seien, abgelehnt hat, überreichte die griechische Regierung heute Abend den Gesandten der Mächte eine neuerliche Note, in welcher sie als Garantie der erwähnten Anleihe die Zolleinnahmen aus Laurion, die Ausfuhrsteuer auf getrocknete Trauben und die Leuchtthurm-Abgaben, die niemals als Garantie für irgend eine Anleihe gegeben werden, anbietet. Gleichzeitig schlägt die Regierung Modalitäten für eine besondere Ueberwachung vor. — Nach Meldungen, die als sicher betrachtet werden, wird in einer besonderen Klausel des Vertrages erklärt, die Räumung Thessaliens werde einen Monat nach der Annahme des Vertrages durch die Türkei und Griechenland ihren Anfang nehmen.

Ausland.

Kopenhagen, 7. Septbr. Am heutigen Tage beging die Königin Louise von Dänemark die Feier ihres 80. Geburtstag.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 8. September. (Unfall.) Auf dem Felde in Warzewitz wurden mit der Maschine Weizenstoppeln gedroschen. Die Arbeiterin Franziska Kolobziejska, welche mit dem Sineinlegen der Garben in die Maschine beschäftigt war, trat gesten unvorsichtig mit dem linken Fuße auf die Wellen des Drehschaltens und wurde ihr das linke Unterbein abgerissen. Der sogleich herbeigeholte Arzt Dr. Lewicki aus Culmburg hat das Bein abnehmen müssen. Die Verletzte ist verheirathet und aus Ausland zu Hause.

Briesen, 8. September. (Muthmaßlicher Mord.) Immer mehr gewinnt die Annahme, daß der neulich als Leiche erhängt gefundene Gattwerth Koboll durch Mörderhand gestorben ist, an Wahrscheinlichkeit. Weber Spuren der Strangulation, noch solche des Todeskampfes waren zu entdecken. Die Niemenschmalle lag fast auf dem Kopf und konnte unmöglich eine Zusammendrückung des Kehlkopfes hervorgerufen. Selbst das Ende war nur lose an dem Gitter befestigt. Sofort forschte der Stadtwachmeister nach den näheren Umständen. Am selben Nachmittag meldete sich ein Taubstummer, welcher die Nacht auf der Straße in jener Gegend zugebracht hat. Er will gegen 3 Uhr gesehen haben, wie Männer (zwei oder drei) einen anderen verfolgten, ihn von hinten zu Boden streckten und dann mit den Füßen stießen. Der Angefallene wehrte sich, man steckte ihm ein Tuch in den Mund und würgte ihn ab. Dann legte einer seiner Leibriemen ihm um den Hals, die Thäter schleiften ihn vor den Tempel, wo sie ihn knieend anbanden. Die anwohnenden Familien haben in jener Zeit auch heftigen Lärm und Silferufe gehört, aber sich nicht darum gekümmert. Die gerichtliche Untersuchung der Sache und Section der Leiche ist angeordnet.

Dt. Krone, 8. September. (Anfolge der Brennerei-Neubauten) werden am 1. Oktober mehrere Obersteiner-Kontroloren-Stellen neu geschaffen und zwar u. a. noch eine dritte in Dt. Krone und eine in Br. Friedland. Dieselben werden durch die Haupt-Steueramts-Präsidenten Hoppe aus Altona und Schmidt aus Berlin bis zum 1. April n. Js. kommissarisch verwaltet werden.

Konitz, 7. September. (Verhaftet.) Unsere Stadt hat mit ihren Beamten entschieden Recht, denn schon in einer ganzen Reihe von Fällen haben städtische Beamten wegen strafbbarer Sachen aus dem Amte entlassen werden müssen. Jetzt ist der Magistratsbureauassistent Krüger verhaftet worden, weil er für Erledigung amtlicher Obliegenheiten Geldgeschenke gefordert und angenommen hat.

Schöneck, 6. September. (Die hiesige Fettviehverwerthungs-Genossenschaft) kaufte heute in Gr. Liniewo und Schöneck 107 Schweine an und zahlte für Baare erster Klasse 41 Mk., zweiter 38 Mk., dritter 36 Mk.

Danzig, 8. September. (Verschiedenes.) Die „D. Ztg.“ schreibt: Nicht unwahrscheinlich ist es, daß der Kaiser auf der Rückreise von Jagdschloß Rominten für kurze Zeit nach Danzig kommt, wie Sr. Majestät kürzlich dem zur Vorstellung in Berlin anwesenden Herrn Generalleutnant von Buhlstein aus Danzig in Aussicht gestellt hat. Trifft dies zu, dann wird der Kaiserbesuch in Danzig voraussichtlich mit der Taufe des auf der Schidauischen Werft erbauten großen Lloyd-Dampfers „Kaiser Friedrich III.“ in Verbindung stehen. — Herr Konsistorial-Präsident Meyer ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat heute die Dienstgeschäfte wieder übernommen. — Die aus den Herren Domänenpätrich Dorguth-Randnit, Graf v. d. Groben-Ludwigsdorf, Geschäftsdirektor Fehr v. Schorlemer-Marionwerder, Rittergutsbesitzer Abramowski = Feiskono und Generalsekretär Steinmeyer = Danzig bestehende Pferdezucht-Kommission begiebt sich heute Abend zum Ankauf von etwa 40 - 50 Füllen nach Ungarn. Die Vertheilung der angekauften Füllen findet demnächst in Dirschau statt. — In der Nähe von Wien wurde dieser Tage die Leiche des 34jährigen Gerichtsvollziehers Max Burchlies, früher in Danzig Vizelfeldweibel beim Grenadier-Regiment Nr. 5, jetzt zu Ratibor heimisch, der wegen Unterschlagungen amtlicher Gelder flüchtiglich verhaftet wurde, aufgefunden. B. hatte sich erschossen. — Die chemische Fabrik Wammenichmidt, offene Handelsgesellschaft, hat nach längerem Verhandlungen ihre Zahlungen heute eingestellt und den Konkurs angemeldet. Die ungünstigen Resultate, welche in den letzten Jahren aus der Verarbeitung alter Gasreinigungsmassen erzielt werden konnten, haben dieses Resultat herbeigeführt.

Boppo, 8. Septbr. (Unlauterer Wettbewerb.) Das hiesige Schöffengericht verurtheilte heute den hiesigen Bäckmeister Z. zu einer Geldstrafe von 10 Mk. auf Grund des Gesetzes wegen unlauteren Wettbewerbs, weil er seine Bäckerei als „Dampf-bäckerei“ bezeichnet hat, obgleich sie keinen Dampf-betrieb hat. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß das Publikum dadurch getäuscht werde, nahm aber ein niedrigeres Strafmaß an, weil nach Aussage des Sachverständigen derartige unbecrchtigte Bezeichnungen auch anderweitig vorkommen sollen.

Wartenstein, 6. September. (Flüchtig geworden) ist nach Unterschlagung größerer Summen der

Die glücklich erfolgte Geburt eines starken Jungen zeigen hoch erfreut an
Thorn, 9. September 1897
Emil Jamrath und Frau geb. Richter.

Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Königl. Amtsgericht zu Thorn.

Es sollen in öffentlicher Ausschreibung getrennt vergeben werden:
1. die Ausführung der Steinmearbeiten einschl. Materiallieferung (rund 43,00 Cbm. Granit);
2. die Lieferung von 211 Tausend Verbundsteinen Normalformats.
Der Termin zur Eröffnung der Angebote wird im Baubureau des mitunterzeichneten Regierungsbaumeisters, Grabenstrasse, Sonnabend den 25. September 1897 vormittags 10 Uhr

abgehalten. Die Zeichnungen, Massenberechnungen, Verbindungsanträge und Bedingungen liegen ebendasselbst zur Einsichtnahme bereit. Bedingungen, Anschläge und besondere Bedingungen werden gegen Erstattung von je 1,50 Mk. abgegeben oder gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung der Beträge übersandt. Der Ausschreibung liegen zu Grunde die Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885, sowie die allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Leistungen und Lieferungen, welche im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Marienwerder — Nr. 12 vom 24. März 1897 — veröffentlicht sind. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 7. September 1897.
Der Kgl. Kreis-Bauinspektor. Der Kgl. Regierungs-Baumeister.
J. B. Bode.

Bekanntmachung.

Freitag den 10. d. Mts. vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer hier in freier Auktion

43 Dhd. Chemisets, 18 Dhd. Kragen, 37 Dhd. Kravatten, eine große Partie seidener Bänder, Wollwaren, Weißwaren, Kurzwaren etc., sowie 1 Herrenschreibtisch öffentlich meistbietend versteigern.
Thorn den 9. September 1897.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Staatlich konfessionirt. Priv. Vorbereitungsanstalt für die Aufnahme-Prüfung als Postgehilfe.
Danzig, Kaschauer Markt Nr. 3. Wie bekannt vorzügliche Erfolge.
Neuer Kursus 12. Oktober.
E. Husen.

I. Welche Bäckerei liefert täglich frische Backwaren in ein Ladengeschäft und zu welchem Preis?
II. Wer liefert täglich fr. Milch u. Schweizerkäse u. zu welchem Preis? Gesl. Offert u. G. D. a. d. Exped. d. Btg. erbeten.

Diesjährigen reinen Schlanderhonig hat noch abzugeben E. Harbarth, Gasthofbesitzer, Steinau b. Tauer.
Tafelhonig empfiehlt P. Begdon. 2000 bis 3000 Zentner Mostäpfel zur Obstweinfabrikation sucht zu kaufen und erbittet Offerten Siegfried Peiser, Thorn, Altstadtischer Markt 33.
Frischen Sauerkohl, saure Gurken, gute Kocherbsen empf. M. Grochowski, Gerberstr.-Ecke.
2 Sophas, 1 Sophatisch, gut erhalten, zu verkaufen. Strobotr. 4, 2 Tr.
1 Kleiderispind, a. erb., z. kauf. gel. Strobotr. 15, 1.
Eine grüne Plüschgarnitur, Sopha, 2 Sessel und ein Kinderbettgestell mit Matratze zu verkaufen Schuhmacherstraße 1, pt., rechts.
Reitpferd, gängig, gesund, mögl. geritten, 5-8 Jahre alt, 5-8 Zoll hoch, gesucht. Gesl. Off. u. C. 3 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Lose zur Schneidemühler Pferdelotterie, Ziehung am 9. Oktober, Hauptgewinn i. Werte v. 10000 Mark, à 110 Mk., zur Meier Dombau-Geldlotterie, Hauptgewinn 50000 Mk., Ziehung vom 13.-16. November d. J., à 350 Mk. sind zu haben in der Expedition der „Thorn. Presse“.

Die neuesten **Tapeten** in größter Auswahl billigst bei **J. Sellner.**

Vollständiger Ausverkauf meines Lagers in Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaren, ebenso **Fächern und Lampen** zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
J. Kozlowski, Breitestraße 35.

Chemisch präparierte wasserdichte Stakenpläne, Erntepläne, **Getreidesäcke** empfiehlt die Tuchhandlung **Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.**

Saatroggen, Profsteier Abfaat, Johannroggen mit viola villosa, **Prima Saatweizen** offeriert **H. Safian, Thorn.**

Wichtig für Maschinenbesitzer: Saars-Treibriemen, Baumwoll-Treibriemen, Kernleder-Riemen, Maschinen-Dele, konstante Maschinenfette, Pant. u. Gummi-Schläuche, Armaturen, Schmierbüchsen, Gummi- u. Asbest-Packungen, Lokomobil-Decken, Drechsmaschinen-Decken, Nabispläne, Riefelgühr - Wärmeschutzmasse zur Befestigung von Dampf- fesseln und Röhren empfehlen **Hodam & Ressler, Danzig.**

Rechnungsformulare für königliche Behörden und den Magistrat Thorn in 1. und 1/2 Bogen sind stets vorräthig. C. Dombrowski's Buchdruckerei, Katharinenstraße 1.

Anstreicher finden Beschäftigung bei **G. Jacobi, Malermeister.** **Zimmergesellen** sucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung (Reise wird vergütet) **E. Gerndt, Maurer- und Zimmermeister, Löban Westpr.**

Fuhrleute zur Anfuhr von Ziegeln, Kalk zc. vom Bahnhof Briesen nach Dombrowalona können noch beschäftigt werden. Näheres durch **Baugeschäft Mehrlein in Thorn.**

Gewandte Kassirerin für ein Detailgeschäft gesucht. Schriftl. Off. u. G. 300 d. d. Exped. d. Btg. erb. **Buchhalterin** mit guter Handschrift von sos. gesucht. Schriftliche Offerten unter A. Z. befördert die Expedition dieser Zeitung. **Eine Verkäuferin** sucht von sofort **A. Tapper, Bäckermeister, Neustadt. Markt.**

Ein Lehrmädchen, der polnischen Sprache mächtig, wird für ein Papiergeschäft zum 1. Oktbr. cr. zu engagieren gesucht. Anfangsgehalt monatlich Mk. 15.-. Schriftliche Meldungen unter Nr. 29 an die Expedition d. Zeitung erbeten. **Eine gute Aufwärterin** wird v. sof. verlangt Mauerstr. 22, pt.

Mieths-Kontrakt-Formulare, sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.** **Ein kleiner Laden,** der sich auch zum Bureau eignet, ist per sofort oder 1. 10. zu vermieten. **J. Murzynski, Gerechtestraße 16.**

Zur bevorstehenden Winter-Jaeson empfehle mich den geehrten Vereinen zc. zur Ausführung von **Theater-Frisuren** (zuletzt Theaterfrisuren am Sommertheater Dreffion Stöckel-Waldau). Großes Lager in **Theaterberrücken, Bärten zc.**, welche auch leihw. abgebe. Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher künstlicher **Haararbeiten** für Damen und Herren unter billigster Preisberechnung. **Oscar Smolbocki, Friseur- und Perrückenmacher, Brückenstraße 27.**

Feldbahn. Bejug*) direkt von der Fabrik **Arthur Koppel, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 32, I.** *) auch miethsweise.

Der Obstkeller Waderstraße 26 ist sofort zu vermieten. 2 möbl. Zimmer u. Kab. m. Pension zu vermieten. **Culmerstr. 15, 11.** Gut möbirtes Zimmer zu vermieten **Coppenicusstr. 20.** Ein f. möbl. Zim., nach vorn, v. sof. zu verm. **Brückenstr. 17, 2 Tr.** Al. möbl. Zimmer an eine Dame zu vermieten. **Luchmacherstr. 12, 111.** Ein gut möbirtes **Zimmer** vom 1. Oktober ab zu vermieten **Süderstraße 15, 11.**

Kleines, heizbares, sauberes Zimmer bei ordentlichen Leuten von einem jungen Mädchen zum 15. Septemb. g. e. u. h. t. Gesl. Angebote mit Preisangabe u. N. B. a. d. Exp. d. Btg. erb. **Altstädter Markt 16,** 3. Etage, eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern und Zubehör, sowie Pferdestall vom 1. Oktober zu verm. **W. Busse.**

Brombergerstraße 82, Neubau, Part. und 1. Etg., 1 Wohnung von je 7 Zimmern, Gas, Balkon resp. Veranda, Badestube und Zubehör für 950 resp. 1100 Mark zu vermieten. Eventl. auch Stall und Remise. **Altstäd. Markt Nr. 28.** 2. Etage, elegante herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, Entree, Badestube, Balkon, in allen Theilen auf das feinste renovirt, per 1. Oktober d. J. zu vermieten. **J. Biesenhal.**

Wohnung. Verzehungshalber ist die Wohnung des Herrn Hauptmann Schimmel- fennig, von 5 Zimmern, Stall und Remise, sofort oder 1. Oktober d. J. **Mellinststraße 89,** zu vermieten. **2 herrschaftliche Wohnungen,** 1. Etage (v. 1. Oktober) Preis 770 Mk. u. 2. Etage (von sofort) Preis 700 Mk., beide bestehend aus 5 Zimmern, Balkon, Entree (mit Eingang zu 2 Zimmern, daher auch mit zum Bureau sehr geeignet) und allem Zubehör, sind zu verm. **W. Zielke, Coppenicusstr. 22.**

Altstäd. Markt 35, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.** **Neubau Gerstenstr.** habe noch zu vermieten: 1. Etage, 1 Wohnung, 4 Zimmer mit Balkon, Badestube und allem Nebengeh.; 1 Wohnung, 3 Zimmer zc. und 4. Etage, 2 Zimmer, Kabinett zc. **August Glogau, Wilhelmstraße 15.**

Herrschastliche Wohnung, renov., 4 Zimmer, Veranda, Garten und all. Zubeh., v. sof. od. 1. Oktbr. zu verm. **Curth, Handelsgärtneri, Philosophenweg.** **Bäckerstraße Nr. 15** ist die 1. Etage, 4 Zimm., Entree und Zubehör, zum 1. Oktober cr. zu vermieten. **H. Dietrich.**

Eine herrschastliche Wohnung, 1. Etage, vom 1. Oktober zu verm. Gerechtestr. 7. Näh. Gerstenstr. 14, 111. **Eine zimmerige Wohnung,** Albrechtstraße 2, part., ist verzehungshalber per 1. Oktober cr. zu verm. **Ulmer & Kaun.** **Eine Wohnung,** 3 Zimmer, Kab., helle Küche und Zub. umzungshalber für jeden Preis v. 1. Oktbr. z. verm. **Müller, Sundenstraße 9, 111.**

3. Etage, 3 Stuben und Balkon, n. d. Weichsel, alles hell, ist vom 1. Oktober zu verm. **Louis Kallscher, Waderstr. 2.**

Krieger-Verein. **Sonnabend den 11. d. M.** abends 8 Uhr: **Generalversammlung** bei **Nicolai.** **Vorstandssitzung 7 1/2 Uhr.** Der Vorstand.

Gefelligkeitsverein Gutenberg Thorn. Sonntag den 12. September: **Letztes grosses Volks- u. Sommerfest** im **Viktoria-Garten.** Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT **Reichhaltige Tombola.** **Volks- und Kinderbelustigungen** mannigfacher Art. **Scheibenschiessen** mit Preisvertheilung und **Preiskegeln.** **Aufsteigen von Luftballons.** **Pfefferkuchen- u. Blumenverlofung.**

Nach dem Concert: **Humoristische Vorträge.** Auftreten bekannter und beliebter Komiker. **Zur Aufführung gelangen u. a.:** **Ein Ständchen aus Liebe.** Komisches Duett.

Die vier urkomischen Clowns u. s. w. **Auftreten eines bekannten Damenimitators.** Zum Schluss: **Tanzkränzchen.** Eintrittspreis pro Person 25 Pf., Familienbillets (3 Personen) 60 Pf., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **der Vorstand.** NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale statt. Besondere Einladungen werden an unsere bisher eingeladenen Gäste nicht verandt.

Mellien- und Hofstr.-Ecke ist die 1. und 2. Etage mit allem Zubehör, mit auch ohne Stallungen, von sofort zu vermieten. **H. Becker, Bäckermeister.** **Eine kleine Wohnung,** 3 Zimmer mit Zubeh., 3 Treppen, **Culmerstraße 20** zu vermieten für 96 Thaler. **H. Nitz.**

2 ferd. Familienwohnungen, à 2 Stuben und Küche, zu vermieten **Araberstraße Nr. 9.** In schönster Lage der Stadt sind **2 elegante Vorderzimmer** nebst großem Entree und sonst. Gehölz von sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Wohnung von 2 Stuben und Küche vom 1. Oktober zu verm. **L. Murzynski.** **Stallung, Remise** u. Burfchengel, ist Mellienstr. 89, 3, v. **Ein Pferdestall** von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Adolf Leetz.**

Verloren eine silberne Damenuhr mit schwarzem Bändchen auf dem Wege zum Stadtbahnhof. Abzug gegen angemessene Bel. **Luchmacherstr. 24, pt.**

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Septbr.	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30		
Oktober	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31						
Novbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14

Die seit vier Wochen anhaltende Steigerung der Spirituspreise zwingt uns, von heute ab folgende Preise festzusetzen:
1. für den engros Verkauf
Spiritus 80% . . . pr. Liter 1 Mk.,
Kornus 40% . . . " 50 Pf.,
denaturirten Spiritus " 35 "
2. für den endetail Verkauf
Spiritus 80% . . . per Liter 1,25 Mk.,
Kornus 40% . . . " 65 Pf.,
denaturirten Spiritus " 45 "
Thorn, 9. September 1897.
Die Thorner Großdistillateure.

Detectiv-Institut und Auskunft bei **Frankfurt a. Oder.**

Kurzer Auszug aus der Geschäftsthatigkeit: Kaufmännische Auskunft auf alle Plätze. Einziehung von Forderungen jeder Art. Personal-Auskunft über Vermögenslage, Charakter, Lebensweise, Vorleben etc. (bei Verlobungen, Engagements, Aufnahme in Vereinen etc.)
Ermittelung verschollener Personen. — Beobachtungen von Personen und unauffällige Verfolgung auf Reisen.
Vertrauenssachen, Eingaben und Gesuche jeder Art.
Besorgung und Erledigung aller nur denkbaren Vertrauensangelegenheiten und Anfragen.
Beurtheilung des Charakters Jemandes nach Handschrift.
Man wolle sich dieserhalb geneigtst an uns wenden und gefällige Anfragen Rückporto beifügen.
Prsopekte gratis und franko. **1a Referenzen.**
Agenten überall gesucht.



Victoria-Fahrradwerke, A. G.
Lieferantin vieler Militär- u. Staatsbehörden.
Fahrräder allerersten Ranges, sehr leichter Gang.
Vertreter: **G. Peking's Wwe.,** Waffen- und Fahrradhandlung, Thorn, Gerechtestraße 6.

Haupttreffer Mark 50000 Werth. **4874** Gewinne von Mark **150000** Werth. **Grosse Damen-Keim-Lotterie zu Cassel.** Ziehung am 16. u. 17. September 1897. Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.), auch gegen Briefmarken, empfiehlt **Berlin W. Carl Heintze, Unter d. Linden 3.** Lose - Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Beilage zu Nr. 211 der „Thorner Presse“.

Freitag den 10. September 1897.

Provinzialnachrichten.

Culmer Stadtniederung. 8. September. (Brände.) Die mit Getreide gefüllte Scheune des Gasthofbesizers Herr Patet in Culm. Neudorf brannte gestern Abend nieder. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor, da ein Bummeler sich gegen Abend eingehend nach Herrn Patet erkundigte. Der Schaden wird zum Theil durch die Versicherung gedeckt. Etwas früher ging das Gehöft des Mühlenbesizers Herrn Thier in Lubin in Flammen auf. Das Vieh konnte gerettet werden; doch verbrannten die gesammten Futtervorräthe. Ueber die Entstehung des Feuers ist hier nichts bekannt. Das Gehöft, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune mit Holz unter Strohdach, (die Windmühle blieb stehen) war versichert.

Schönsee. 6. September. (Feuer.) Am Sonntag brannten gegen Mittag das Wohnhaus des Besitzers Franz Wegner und das Wohnhaus eines Eigenthümers zu Galiszewo ab.

Wischow. 7. September. (Weiswechsel.) Das Geschäft des Herrn Kaufmanns Wilhelm Lösdaun ist für 60000 Mark in den Besitz der Gebrüder Gehrite aus Lehrbüllin übergegangen. Herr Lösdaun nimmt in Poppo sein Wohnh.

Krojanke. 5. September. (In der geistigen Sitzung des katholischen Lehrervereins) zu Flatow wurden für die am 4. Oktober cr. zu Thorn stattfindende Provinzial-Lehrerverammlung zu Delegirten die Lehrer Kalinowski-Krojanke und Mautsch-Santen gewählt. Auf dieser Versammlung wird auch der von dem Verein Flatow eingebrachte Antrag, nach welchem der Unterricht im Französischen auf den Seminaren ein obligatorisches Unterrichtsfach bilden soll, zur Besprechung gelangen.

Marienburg. 6. September. (Infolge eines Anfalles von Säuerwahn) starzte sich am Sonntagabend der Steiniger Johann Witt aus dem ersten Stockwerk des Diakonissenhauses hier selbst auf das Straßpflaster des Hofes hinab. Der Tod trat nach etwa 3 Stunden ein.

Elbing. 7. September. (Die Elbinger Schauspielhaus-Aktien-Gesellschaft) veröffentlicht über das verfloßene Jahr Juni 1896/97 ihren Geschäftsbericht. Von den auf 2600 Mark sich belaufenden Einnahmen sind verausgabt worden: an allgemeinen Betriebskosten 1159,11 Mk., Abschreibung auf das Grundstück 111,42 Mk., Zuschuß zur Tilgung 200 Mk., zusammen also 1970,53 Mk. Der Gewinn beträgt mithin 629,47 Mk. Von diesem Gewinne sind übertragen: auf Baureisefonds 200 Mk. und auf den Referendats 75,47 Mk., sodafs 1 pCt. Dividende auf 35400 Mk. Aktientkapital, gleich 354 Mark, vertheilt werden können.

Willau. 6. September. (Dithreuschische Pferdezuht in Schweden.) Gestern wurden auf dem Dampfer „Rafan“ 47 Fohlen und Pferde verladen, welche von der schwedischen Regierung im Trajektor Landgestüt angekauft worden sind, um damit in Schweden die ostpreussische Pferdezucht einzuführen.

Wreschen. 5. September. (Flüchtig geworden) ist der Registrator B. von der hiesigen Polizei. Er hat von einigen Bürgern, die Trottoir legten, Gelder entkiffert und die Summe von 208 Mark unterschlagen.

Pofen. 6. September. (Anwesenheit des Prinzen Georg von Sachsen.) An dem am Sonntagabend Abend seitens des Erbprinzen zu Ehren des Prinzen Georg von Sachsen veranstalteten Diner nahmen aus Stadt und Provinz 50 Personen theil. Der Prinz fuhr heute früh 7½ Uhr in das Manövergelände und kehrte um 11½ Uhr von dort zurück. Heute Nachmittag reifte Prinz Georg in Begleitung des kommandirenden Generals von hier ab.

Die großen Herbstmanöver 1897.

Von Wolf von Mexsch-Schilbach. (Originalberichte.) (Nachdruck verboten.)

II. Der zweite Manövertag am Main.

Hanau, 7. September. Das, was gestern den Gang der Dinge entscheidend beeinflusste, war das Fehlen des zweiten Häfeler'schen Korps im Rahmen des Aktionsbereiches.

Für heute sind die Kräfte schon etwas gleichmäßiger vertheilt. Wenn auch nicht mit frischem Elan nach so langen und durch die Regengüsse des gestrigen Tages erschwerten Märschen, so doch mit einem guten Theil seiner Kräfte steht zusammen mit dem 11. das 8. Armee-Korps bereit, die Bayern hinter den Kinzig-Abchnitt zurückzudrängen, den sie gestern mit nicht eben schweren Kämpfen gegenüber dem wesentlich schwächeren Gegner zu behaupten in der Lage waren.

Der Anmarsch des 8. Korps vollzog sich im Laufe des gestrigen Tages und des heutigen Morgens auf der Straße, die Gießen mit Hanau verbindet, über Friedberg, Affenheim und Heldenbergen. Schon aus dieser Anmarschrichtung ließ sich mit Sicherheit erkennen, daß Graf Häfeler das 8. Korps auf seinem linken Flügel ins Treffen führen würde. Kolonnenkreuzungen und Frontveränderungen lassen sich ja wohl noch im Brigadeverbande mit zwei Regimentern, aber nicht wohl mehr mit Armee-Korps ausführen, die volle drei Infanterie-Divisionen stark sind. Bei der heutigen Gefechtsentwicklung stand mithin dem 1. bayerischen das 11., dem 2. bayerischen Korps Theile des 8. Korps gegenüber.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. September 1897.

(Ordnungs-Verleihungen.) Dem Oberförstmeister Hüllweg in Bromberg ist bei seinem Auscheiden aus dem Staatsdienste der Rothe Adlerorden vierter Klasse mit Eichenlaub verliehen. Ferner ist verliehen: Dem Regierungssekretär a. D. Jedoch in Danzig der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem Stadtrath und Fabrikdirektor August Kreis in Langfuhr bei Danzig, bisher zu Dirschau, der königliche Kronenorden vierter Klasse.

(Personalien bei der Post.) Versetzt sind: die Postassistenten Beber von Danzig nach Schwab, Boigs von Berlin nach Culm, Dopsch von Danzig nach Jablonowo, Freitag von Marienburg nach Lelien, Frischbutter von Neufahrwasser nach Strassburg, Kleban von Wrogl nach Danzig, Lewandowski von Uniamo nach Radost, Lobs von Subkau nach Graudenz, Paschub von Stuhm nach Neufahrwasser, Keinck von Schwintich nach Danzig, Kholoff von Elbing nach Dirschau, Wölke von Warlubien nach Gollub. Der Postverwalter Westphal in Lelien tritt in den Ruhestand.

(Der Parochial-Verband) hielt Dienstag im Magistrats-Sitzungs-Saale unter Vorsitz des Herrn Pfarrers Stachowik eine Sitzung ab, zu der 26 Vertreter erschienen waren. Zu ständigen Schriftführern nach § 1 der Geschäftsordnung wurden die Herren Pfarrer Heuer und Mitteltschullerher Dreher gewählt. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die Fixirung resp. Gewährleistung des Einkommens der Parochial-Gemeinden in einer bestimmten Höhe für 1897/98. Hierzu lag ein Antrag des Vorstandes vor, der dahin ging, die Gehälter folgendermaßen zu normiren: dem ersten Geistlichen der Altstadt 5100 Mark, dem zweiten 4000 Mk., dem Geistlichen der Neustadt 4500 Mk. und dem der St. Georgengemeinde 3500 Mk., sämmtlich neben freier Wohnung. Durch diese Gehaltsfestsetzung erwächst eine Mehrausgabe von 2780 Mk. Nach längerer Debatte wurde der Antrag des Vorstandes angenommen. Der Antrag des Gemeindefinanzrathes von St. Georgen, für das Orgelgeld bei den Gottesdiensten zu Wocher eine Remuneration zu bewilligen, wurde abgelehnt. Herrn Pfarrer Heuer wurden die Umzugskosten bewilligt. Es folgte als letzter Gegenstand die Veranlagung des Etats und Feststellung der Umlagen. Die drei Verbandsgemeinden erfordern ein schließlich der 2555 Mk. betragenden Zahlungen zur Synodalkasse nach ihren laufenden Etats Zuschüsse von 9465 Mk. Hierzu kommen die Mehrbeträge für die Neuumirung der Gehälter der Geistlichen mit 2780 Mk. und 800 Mk. für Einrichtung des Bureaus und laufende Bureaufkosten (200 Mark) des Parochialverbandes, sowie für Aufstellung der Hebeleule, Einziehung von Kirchensteuern (600 Mk.). Insgesamt sind also durch Umlage für die drei Gemeinden 13045 Mk. aufzubringen und werden hiernach 16½ pCt. der Staatseinkommensteuer als Kirchensteuer pro 1897/98 zur Erhebung gelangen müssen.

(Stenographisches.) Der Vorsitzende des Verbandes Stenographischer Stenographenvereine, Herr Max Bäckler, theilt der „Staats- und Provinzial-Zeitung“ mit: Der Vorstand des Verbandes Stenographischer Stenographenvereine hat auf eine Eingabe an das Kriegsministerium den Bescheid erhalten, daß das vom Einigungs-Ausschuß der stenographischen Schulen Neufolge, W. Stolze, Schrey und Velten aufgestellte Einigungs-System zum Unterricht an den Kapitulantenschulen zugelassen werden soll. (Nach dem von der Mobilien-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft) für die Provinzen Ost- und Westpreußen haben zur Ausgabe gelangenden Rechenschaftsberichte für das am

2. d. Mts. abgelaufene Geschäftsjahr hat die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre an Brandschadenvergütungen für 93 Brände einschließlich der Untersuchungskosten und Belohnungen zusammen 367527,89 Mk. gezahlt. Die Miethenbrände (6 Stück) kosteten 10272,91 Mk.; bei denselben ist eine Erbsparnis von 4903,40 Mk. eingetreten. An Jahresbeiträgen sind ausschließlich der höheren Beiträge für Lokomobilen z. 410272,27 Mk. aufgebracht worden. Die Versicherungssumme beträgt 112002200 Mark; sie ist um rund 4 Mill. Mark gestiegen und immer noch im Steigen begriffen. Der Referendats hat, nachdem er den erforderlichen Zuschuß zu den Schadenvergütungen in dem abgelaufenen Geschäftsjahre geliefert hatte, einen Ueberschuß von noch 32423,28 Mark. Hieran sind die erste Beitragsklasse mit 6377,94 Mk., die zweite mit 26045,34 Mark theilhaftig. Da der Referendats in diesen beiden Klassen die statutenmäßig höchstzulässige Summe bereits besitzt, so mußte der obige Ueberschuß an die Mitglieder der 1. und 2. Klasse als Dividende, und zwar in der 1. Klasse von 30 Prozent und in der 2. Klasse von 20 Prozent vertheilt werden. Die 3. Klasse hat im Referendats die statutenmäßige Mindesthöhe. Im ganzen beträgt der Referendats 719852 Mk. 14 Pf. Die Prämien für Miethen-Versicherungen sind, wie bisher, auf 1 Mk. für 100 Mk. Versicherungssumme auf 12 Monate festgelegt worden; sie betragen auf 1 bis 5 Monate 12 Pfennige und auf 6 bis 10 Monate 10 Pfennige monatlich. Die Prämien für monatliche Versicherungen von Marktweid, künstlichem Dünger und von Speichervorräthen zc. sind festgelegt: für die 1. Gebäudelasse auf 2 Pf. monatlich von 100 Mk. Versicherung, für die 2. auf 4 und für die 3. Klasse auf 6 Pf. Die Jahresbeiträge für das beginnende Geschäftsjahr sind festgelegt: in der 3. Beitragsklasse auf 153 bis 475 Mark, in der 2. auf 201 bis 635 Mk. und in der ersten Klasse auf 255 Mk. bis 815 Mk. für 1000 Mark Versicherungssumme. Erwähnt sei der Beschluß der Haupt-Direktion, wonach nach dem Erluß der Versicherung für ungedrochene Erntevorräthe ohne weiteres auf Körner und Stroh in allen versicherten Gebäuden übergeht.

(Podgorz, 8. September. (Verschiedenes.) Der Ueberschuß der Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten der Ueberschwemmten stellt sich noch höher als mitgeteilt; er beträgt 365,61 Mark. Dazu haben noch Herr Brauereibesitzer Thoms 30 Mark und die Liedertafel 20 Mark spendet, sodafs im ganzen 415,61 Mark dem Berliner Zentralkomitee überwiesen werden können. — Herr Preisschulinspektor Professor Dr. Witte revidirte gestern Abend die hiesige Fortbildungsschule und sprach sich über die Leistungen der Schüler in den einzelnen Unterrichtsfächern sehr befriedigt aus. Da der Leiter der Fortbildungsschule kränzlich ist, wird ein Wechsel in der Leitung demnächst stattfinden. — Der Postgehilfe Streit ist von Podgorz nach Stefansdorf, Kreis Löbau Westpr., versetzt worden. — Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet am Freitag nachmittags 4 Uhr im Magistratssitzungs-Saale statt. — Die Liedertafel hält Freitag abends eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher die Wahl eines Vorsitzenden an Stelle des Böttchermeisters Herrn Weder, der sein Amt niedergelegt hat, vollzogen werden soll. — Zur Verpachtung der Erhebung des Marktstandgelbes fand am Montag im Magistratsbureau Termin an. Es hatten sich mehrere Bieter hierzu eingefunden. Herr Rentier Schulz, der die Erhebung über drei Jahre inne hat, ist mit seinem Gebot um eine Mark niedriger als der Höchstbietende, dessen Offerte 315 Mark beträgt. Herr Schulz, mit dessen Erhebung man allgemein zufrieden ist, dürfte in der Gemeindevertretung trotz der einen Mark den Zuschlag

die sich von Wachenbuchen über Döheim nach Altenstadt ausdehnte.

Die 21., 22. und 25. Division standen in Front südlich Wunddecke, die 37. Division, zuletzt auch Theile der heranrückenden 16. Division, verlängerten die Vertheidigungsstellung von Wunddecke aus in nordöstlicher Richtung bis über Altenstadt hinaus. Reht eigentlich in ein scharfes Gefecht kam dieser äußere linke Flügel der Westpartei jedoch nicht, ein wirklich scharfer Kampf tobte nur etwa zwei Stunden auf dem rechten Flügel der Häfeler'schen Stellung und in ihrem Zentrum.

Dort griffen vom 1. bayerischen Korps die 1., 2. und 6. Division mit viel Entschiedenheit an, während vom 2. Korps nur die 4. und Theile der 3. ins Gefecht kamen, der Rest aber, namentlich die 5. Division, in Bereitschaft blieb, um den etwa noch ein-treffenden Theilen des 8. Häfeler'schen Korps entgegenzutreten.

Viel äußerlich schöne Momente und glänzende Gefechtsbilder bot dieser Tag den Zuschauern nicht. Das ist in der Regel ja so, wo es sich um Kämpfe handelt, die sich um eine Position drehen, die von einer der Parteien zäh behauptet wird.

Eine Stellung von so trefflicher Festigkeit, wie sie heute Graf Häfeler sich aneignen konnte, hatte, ließ sich naturgemäß nicht so kurzer Hand mit Infanterie angreifen. Da mußte zunächst ein langandauerndes artilleristisches Feuergefecht den Kampf einleiten, und dies Gefecht zog sich ziemlich in die Länge, ohne daß Graf Häfeler's Stellung dadurch erschütterter worden wäre, wenn sie auch naturgemäß geschwächt werden mußte durch ein fast zweistündiges, übrigens nicht allzu leb-

erhalten. — Zum Termin am Montag hatten sich auch zur Vergebung der Abfuhr des Straßenbüngers einige Bieter im Magistratsbureau eingefunden. Ein Bieter bot 128 Mark, der Bieter Nöbelmann, der das Abfuhr-Geschäft seit Jahren hat, bot 109 Mark und ein dritter hat 100 Mark geboten. Im verfloßenen Jahre zahlte Herr N. 115 Mark. — Am Montag Abend fand auf der Chauffee, in der Nähe des Kirchhofes, eine Messerfechterei zwischen angetrunkenen Dammarbeitern statt. Ein Arbeiter wurde so übel zugerichtet, daß er ärztliche Hilfe suchen mußte. Der Thäter ist ermittelt; derselbe hat erst kürzlich für ein gleiches Vergehen eine dreijährige Gefängnisstrafe abgebüßt.

Aus der Welt der Technik.

(Nachdruck verboten.)

Moderner Gerüstbau.

Wer jetzt Berlin durchwandert, dem wird es auffallen, daß man gegenüber dem Backsteinbau, welcher in den ersten zwei Jahrzehnten nach der Gründung des deutschen Reiches entschieden herrschend war, den Sand- und Rohsteinbau bevorzugt. Wir erinnern nur an die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, das Reichstagsgebäude, die neuen Geschäftshäuser und endlich den Dom. Bei allen diesen Gebäuden sind Steinchen von einigen zwanzig und mehr Zentnern zu heben, und die üblichen Gerüste, welche eben noch zur Noth den Maurer tragen, wären hier schlecht angebracht. Betrachten wir ferner die gewaltigen Eisenbrücken, welche die Ströme der Welt in schwindelnder Höhe überbrücken und Spannweiten von mehreren hundert Metern aufweisen. Wie wurden diese Bauwerke errichtet, welcher Gerüste bedurfte es dazu? Sehen wir endlich die Fabrikshornsteine, welche an Höhe manchen Dombauwerk überragen. Mit welchen Hilfsmitteln wurden sie errichtet?

Die Antwort auf diese Fragen ist nicht ganz einfach. Die erste Lösung klingt entschieden am einfachsten. Man läßt das Gerüst gänzlich fort. Nach dieser gediegenen Methode baut man jetzt z. B. alle Fabrikshornsteine. Diese werden, wie man sagt, von innen aufgemauert.

Das gleiche Prinzip wird bei der Konstruktion der meisten großen eisernen Brücken verfolgt. Was nach der Vollendung ein geschlossener Bogen scheint, wurde von zwei Seiten in Angriff genommen. So wurde z. B. die größte Brücke der Welt über den Firth of Forth erbaut. In Kirchthurmhöhe bauten die kühnen Männer eine Eisentrunktion, die man etwa mit dem wagerecht liegenden Eiffelturm vergleichen kann, über die See hinaus. Auf dem Stück, das sie heute erbauten, schlugen sie morgen die Werkstatt auf, und so fort, bis die Pfeiler endlich zusammenstießen und ein Bogen fertig war. Allerdings scheinbar nur, denn den Festigkeitsverhältnissen nach muß man alle derart erbauten Brücken, z. B. auch die bei Mädingen, nicht als Gewölbe, sondern als zwei Konsolen

haftes Geschütsfeuer, das die Häfeler'schen Kanonen, die in Erdbückungen standen, fleißig erwiderten.

Als es gegen 11 Uhr zum Infanterie-Angriff kam, trafen fast überall ziemlich gleichwerthige Kräfte auf einander, und als eine Stunde später „das Ganze halt“ geblasen wurde, hing eben Graf Häfeler an, langsam, sehr langsam zurückzugehen und den Abschnitt bei Wunddecke aufzugeben. Eine Kritik fand nicht statt. Jedenfalls aber wäre das Ergebnis einer solchen für den Führer der Westpartei nicht unerfreulich gewesen. Die bayerische Infanterie hielt sich trefflich in ihrer Entwicklung zum Gefecht, die Mannschaften machten allerwegens den allerbesten Eindruck. Ueber die einzelnen Gefechtsmomente kritisch zu entscheiden, ist nicht Sache der Tagesberichterstattung. Ost mußte man sich ja wohl in Anschauung einer etwas unerklärlichen Situation mit dem Wallensteinischen Wort trösten: „Und was uns blindes Dhngefähr nur dünkt, gerade das kommt aus den tiefsten Quellen.“ Die Bayern behaupteten von den Häfeler'schen, sie seien gar zu „hartnäckig“ in ihrer Position gewesen, und die Preußen wieder meinten, so ein bayerisches Regiment sei rein unsterblich; mitten im feindlichen Feuer mache es Flankenbewegungen, ohne die geringste Befürchtung für seine Gesundheit.

Man darf übrigens mit einer gewissen Spannung der offiziellen Darstellung des heutigen Gefechts entgegensehen, die morgen bekannt werden wird. Wir werden sie an der Spitze unseres nächsten Berichtes den Lesern mittheilen.

gewissermaßen, deren Spitzen sich eben berühren, auffassen.

Hilft man sich hier eben ohne Gerüst, so braucht man dies bei den Natursteinbauten desto mehr. Man kann sich nicht mit Konstruktions begnügen, welche sich an das Mauerwerk lehnen und mit diesem gleichzeitig in die Höhe geführt werden. Man braucht Rüstungen, welche in sich selbst Halt haben und nebenbei gewaltige Lasten, Werkstücke von vielen Tonnen Gewicht, tragen können. Rüstungen, welche, wie beim neuen Dom in Berlin, bereits hundert Meter hoch geführt werden, wenn die Fundamente eben gelegt sind.

Es wäre aber verkehrt, wollte man um den Bau eine derart schwere Rüstung wie ein dichtes Netz ziehen. Wollte man eine Rüstung bauen, welche überall derartige Lasten tragen könnte, sie würde enorm theuer werden und wahrscheinlich unter der Eigenlast zusammenbrechen. So zerlegt der Techniker das Gerüst in zwei Theile. Vergleichbar dem Knochen skelett des Menschen, gewissermaßen das Gerüst des Gerüsts, steigen schwere Pfeilerkonstruktionen empor, welche nach allen Regeln der Statik berechnet und in verschiedenen Höhen durch Brückenträger verbunden sind. Auf den so gebildeten Gallerien liegen Schienen, auf ihnen rollen schwere Wagen mit den Werkstücken, und von ihnen aus werden alle Stücke mit Kränen und Flaszengängen an ihren Ort gebracht. Ferner muß es aber den Arbeitern möglich sein, überall hin zu gelangen, und dazu dient der zweite Theil des modernen Baugerüsts. Zwischen den erstgenannten Konstruktions theilen spannt sich ein Netz von leichtgebauten Stegen und Wegen. Leicht sind sie zu entfernen, leicht zu versehen. Fiele ein Werk stein darauf, er würde sie leicht durchschlagen. Sie sind nur auf geringe Belastung berechnet und erlauben eben nur den Menschen, überall zu arbeiten, hier einen Stein zu vergießen, dort eine Fuge zu glätten. Diese zweckentsprechende Theilung des Gerüsts hat völlig neue Prinzipien in den Gerüstbau gebracht und Konstruktions hervorgerufen, welche allein schon imposant wirken. Wir nennen nur das Gerüst des Berliner Domes, dessen Hölzer zusammen über drei deutsche Meilen lang sind.

Mannigfaltiges.

(Die kaiserlichen Prinzen.) Bei dem letzten Kabinettsrat in Potsdam, dem die kaiserlichen Prinzen beiwohnten, spielte sich eine kleine Episode ab, die viel bemerkt wurde und von der Lebenswürdigkeit und Treuehaftigkeit der Söhne des deutschen Kaiserpaars Zeugnis giebt. Zu den Böglingen der Potsdamer Anstalt gehören

zwei Söhne eines verstorbenen Majors St., die kurz vor dem Feste ihre Mutter, an der sie sehr hingen, ebenfalls durch den Tod verloren hatten. Das Schicksal der beiden verwaisten Knaben wurde natürlich unter ihren Kameraden viel besprochen, und auch die Prinzen vernahmen davon. Sie baten, sie mit den beiden St., die sich bis dahin sehr zurückgezogen hatten, bekannt zu machen. „Ist es wahr, daß Ihr keine Eltern mehr habt?“ fragten die Söhne des Kaisers, und als die Frage bejaht wurde, erklärten sie: „Dann müßt Ihr zu uns kommen und mit uns spielen. Wir werden es Mama sagen.“ In der That erschien am folgenden Tage ein Hofwagen in der Anstalt, um im Auftrage der Kaiserin die beiden St. „zum Spielen“ nach dem Neuen Palais abzuholen.

(Bismarck = Dentmal.) In dem Dorfe Marten in Westfalen wurde am 1. September ein Bismarck = Dentmal eingeweiht. Dasselbe ist aus dem Atelier des Bildhauers Arnold Kühne in Berlin hervorgegangen.

(Radfahrer in Berlin.) Die Zahl der in Berlin radfahrenden Personen soll gegenwärtig bereits über 50 000 betragen; wenigstens sind von dem königl. Polizeipräsidenten bereits so viel Fahrkarten ausgestellt worden.

(Zur Charakteristik der Sozialdemokraten als Arbeitgeber.) Würde folgender in Berlin vorgekommener Zwischenfall von Interesse sein: Der sozialdemokratische Vorstand der aufgelösten Ortskrankenkasse für Handlungsgelhilfen und Lehrlinge hatte eines abends die Kassenärzte zu einer Konferenz um 8 Uhr eingeladen; der Vorsitzende erschien aber erst mit einer Stunde Verspätung, und als einer der Aerzte ihn bescheidenlich darauf aufmerksam machte, daß es eine Rücksichtslosigkeit sei, Aerzte, die doch leicht in den Abendstunden von ihren Patienten gebraucht würden, so lange unnötig warten zu lassen, da domerte ihm der sozialdemokratische Führer entgegen: „Sie haben zu warten, bis Sie gefragt werden, denn hier sind Sie die Arbeitnehmer und wir die Arbeitgeber!“

(Mord.) Aus Mainz wird gemeldet: Auf dem Manöverfelde wurde ein Ritzfeldweibel des 87. Infanterie-Regiments im Streite erschossen.

(Zur Herstellung des Calciumcarbid.) Das bekanntlich das Acetylen gas liefert, soll ein Theil der berühmten Trollhättan-Fälle in Schweden nutzbar gemacht werden. Die Fälle liefern insgesamt 220 000 Pferdekraften, wovon zunächst 25 000 Pferdekraften für die Calciumcarbid-Fabrikation sollen.

(Modernes Heirathsgesuch.) Im Berliner Lokal-Anzeiger findet sich folgendes Inserat: „Jüdischer Kaufmann, 30, sucht Ehe rathung oder etwas Geld, Konfession egal. Gest. Offerten unter 657 Annoncenbureau Prinzenstraße 44 erbeten.“

(Der Aberglaube) spielt in Irland eine große Rolle; am meisten wird man darüber erstaunen, daß kein Schiff, wenn es die Dingle-Bai an der irischen Küste berührt, einen Menschen in seinen Räumen duldet, der den Namen Shea führt. Man lebt dort der festen Ueberzeugung, daß jedes Schiff dann untergehen müsse. Dieser Aberglaube besteht seit Jahrhunderten und schreibt sich von einer uralten Sage her, nach welcher einmal ein Shea in der Dingle-Bai eine

Seenige beleidigt habe, die sich nun an allen seinen Nachkommen rächen soll.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern. Getreidepreise-Notirungen. Tabelle mit Spalten für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Stroh, Kleie, etc. mit Preisen pro 100 Pfund oder 50 Kilogramm.

Berlin, 8. September. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 481 Rinder, 1484 Kälber, 2553 Schafe, 7420 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt (bez. für 1 Pfund in Pf.): für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverthes, höchstens 7 Jahre alt - bis -; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete - bis -; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere - bis -; 4. gering genährte jeden Alters - bis -; - Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverthes - bis -; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere - bis -; 3. gering genährte 42 bis 47. - Kärlen und Kühe: 1. a) vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtverthes - bis -; b) vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverthes, höchstens 7 Jahre alt - bis -; 2. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere - bis -; 3. mäßig genährte Kärlen und Kühe 49 bis 53; 4. gering genährte Kärlen und Kühe 42 bis 47. - Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 72; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64-67; 3. geringe Saugkälber 56 bis 61; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 44. - Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 62; 2. ältere Masthammel 52-56; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkschafe) 45-50; 4. Holsteiner Niederungschafe - bis -; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht 24 bis 29 Markt. - Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 Kilogr.) mit 20 pCt. Tara-Abzug: 1. vollfleischig, femige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahre alt: a) im Gewicht von 220 bis 300 Pfund 61 bis 54; b) über 300 Pfund lebend (Käfer) 61 bis 62; 2. fleischige Schweine 59 bis 60; 3. gering entwickelte - bis -; ferner Sauen 52 bis 57 Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Von dem Rinderauftrieb blieben etwa 130 Stück unverkauft. - Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. - Schafe: Unter dem Auftrieb waren nur ungefähr 700 Stück Schlachtaare, von denen etwa 650 Stück verkauft wurden. - Der Schweinemarkt wurde glatt geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse von Mittwoch den 8. September 1897. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mt. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßia vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 753-761 Gr. 185-188 Mt. bez., inländ. bunt 726-777 Gr. 179-185 Mt. bez., inländ. roth 750-766 Gr. 179-184 Mt. bez. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 697 bis 738 Gr. 129-132 Mt. bez. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 632-656 Gr. 125-135 Mt. bez., transito kleine 624-662 Gr. 85-93 Mt. bez., ohne Gewicht 77-77 1/2 Mt. bez. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 98 Mt. bez., transito Victoria 114 Mt. bez. Rüben per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter-230 Mt. bez., Sommer-220 Mt. bez. Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter-190-240 Mt. bez. Leinfaat per Tonne von 1000 Kilogr. 156 Mt. bez. Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 156 Mt. bez. Sedrich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 133 Mt. bez. Kleie per 50 Kilogr. Weizen-3,60-3,62 1/2 Mt. bez., Roggen-3,80 Mt. bez.

Königsberg, 8. September. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter bCt. Ohne Zufuhr, höher. Loko nicht kontingentirt 46,00 Mt. Br., 45,50 Mt. Gd., - Mt. bez., September nicht kontingentirt 45,20 Mt. Br., 44,60 Mt. Gd., - Mt. bez.

Schwerhörigkeit. - Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrenschmerzen befreit worden ist, hat seinem Institut ein Geschenk von 20 000 Mk. übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: A. T. Hale, Sekretär, 22, St. Bride Street, London, E. C.

- 6 Mtr. soliden Winterstoff z. Kleid f. 1,80 Mk.
6 Meter Tokio Winterstoff zum Kleid für . . . 2,70 Mk.
6 " Valerie in 15 Farben zum Kleid für 3,90 "
6 " Damontuch in 15 Farben zum Kleid für 3,90 "
6 " Veloutine Flanel solider Qualität zum Kleid für 4,50 "
6 " Tuch und Alpaka guter Qualität zum Kleid für 4,50 "
versenden in einzelnen Metern franko ins Haus.
Grösste Auswahl modernster Herbst- u. Winterstoffe.
Muster auf Verlangen franko. - Modebilder gratis.
Versandhaus: OETTINGER & Co. Frankfurt a. M.
Separatabtheilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug für 3,75 Mark.
Cheviot " " " " " 5,85

Bekanntmachung.

Die Anlieferung des Brennholzes für nachstehende städtische Institute soll im Wege des schriftlichen Angebotes vergeben werden:

1. Waffenhans	12 Nm. Kiefern-Kloben	1. Klasse.
2. Katharinenhospital	112 " " "	" "
3. Georgen	100 " " "	" "
4. Jakobs	130 " " "	" "
5. 1. Gemeindefchule	72 " " "	" "
6. 3. " "	30 " " "	" "
7. 4. " "	56 " " "	" "
Summa 512 " "		

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum mit der Angabe der Preisforderung für 1 Klafter (= 4 Nm.) loso Institut sind bis Montag den 13. d. Mts. vorm. 9 Uhr an uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathshause stattfinden wird.

Die Anlieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau 1 eingesehen werden, bezw. von demselben abschristlich gegen Zahlung von 40 Pfennig Schreibgebühr bezogen werden.

Thorn den 6. September 1897.

Der Magistrat.

Herren-Garderoben in größter Auswahl. H. Tornow.

Alma. Hühneraugenringe und Hühneraugenseife auf Gypsplaster. Anerkannt bestes, billigstes und bequemstes Hühneraugenmittel der Welt! Preis 60 Pf.; erhältlich in Thorn: A. Koozwara, Drog. Niederl. werden in allen Orten errichtet. Veränderungs halber sind mehrere Sachen, als: Tische, Bänke, Bilder, Sopha, Copernikusstr. 24, pt. zu verkaufen.

Spurlos verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthen, rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von Bergmann's Karboltheer-schwefel-Seife von Bergmann & Co. in Madedel-Dresden (Schuhmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei Adolf Leetz und Anders & Co.

Centeseife von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt à 25 Pf. per Schock. Lieferung sofort. Leopold Kühn, Gleiwitz.

Sämmtliche Formulare für Schulen, nach amtlicher Vorschrift, sind vorrätzig in der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei, Thorn.

Franz Zährer Eisenhandlung THORN. Advertisement showing various tools and ironware.

Wie einfach werden Sie sagen, wenn Sie nützliche Belehr. über neuest. ärztl. Frauenheilk. D.-R.-P. lesen. X-Bd. gratis, als Brief gegen 20 Pf. für Porto. P. Oschmann, Konstanz, W. 22.

Bettwäjer Saatroggen. Abiaat von direkt bezogenem verkauflich in Seyde bei Leibnitz. Haltbarer Citronensaft (vorzüglichstes Erfrischungsmittel) ganz frisch vorrätzig bei Anders & Co.

Erste Hamburger Neuplättere, Gardinenspannerei u. Feinwäscherei von Frau Marie Kierszkowski geb. Palm befindet sich Gerechtheitr. 6, 2. Et.

In moderner, schöner Schreibschrift und in verschiedenen Formaten empfiehlt Visitenkarten mit und ohne Goldschnitt bei schneller Lieferung C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Friseur Damen in und außer dem Hause Frau Emilie Schnoegass, Friseur, Breitestr. 27 (Rathsapotheke). Haararbeiten werden sauber und billig ausgeführt.

Die beim Brande durch Wasser leicht beschädigten Sachen, als: garnirte und ungarvirte Hüte, Sonnenschirme, Tücher, Kapotten, Schleier, Korsets, Handschuhe etc. werden zu allerbilligsten Preisen schnell ausverkauft. Minna Mack, Altst. Markt 12.

A. Goldenstern, Thorn empfiehlt Kupferkessel und Kasserollen, Pumpen, Sauge- und Druckpumpen.